

## Die Parochie Marienthal.

Das Dorf Marienthal, durch eine elektrische Bahn seit mehreren Jahren mit Zwickau verbunden, liegt in einem von Osten gegen Westen sich aufwärts ziehenden Grunde, ungefähr 2 $\frac{1}{2}$  km westlich von Zwickau, zwischen der Hauptstraße von Reichenbach und der nach Gera. Sein Name rührt daher, daß der Ort von den Mönchen gegründet worden ist, die an der Zwickauer Marienkirche thätig waren; sie benannten, wie das üblich war, die neue Rodung nach der Schutzheiligen ihrer Kirche. Es ist

kaum anzunehmen, daß jemals in früherer Zeit das Dorf bis an die Stadt herangereicht habe. Dieser Zusammenhang ist dagegen in den letzten Jahren vollständig hergestellt, sodaß da, wo die Häuser von Zwickau — Stadtanteil

Marienthal genannt — aufhören, diejenigen vom Dorfe Marienthal in geschlossener Reihe beginnen.

Das Jahr der Gründung des Dorfes, dessen 1192 zum ersten Mal urkundlich gedacht wird, ist nicht bekannt. Im Jahre 1212 kam Marienthal vom Bosauer Kloster an das Zwickau-Eisenberger, und 1430 wurde das Dorf von den Hussiten in Asche gelegt. Das Erblehngut besaß im 15. Jahrhundert der Zwickauer Rat längere Zeit mit dem Römerschen Geschlecht gemeinsam und brachte von letzterem in den 1530er und 40er Jahren eine Anzahl Unterthanen käuflich an sich, die er aber nebst einem schon früher der Zwickauer Kirche gehörigen Teile des Dorfes (acht Güter) 1552 an den Kurfürsten abtrat.

Es hat nach der Volkszählung vom Jahre 1900

mit Einschluß der Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäude und des Erblehngutes 365 Häuser mit 1483 Haushaltungen und zählt 6737 Einwohner, nämlich 3356 männliche und 3381 weibliche. Die meisten sind Berg-, Fabrik-, Ziegelei- und Bahnarbeiter. Noch sind 37 Bauern- und 17 Gartengüter vorhanden. Die Mehrzahl der Bauerngüter befindet sich im sogenannten nach Werdau und Königswalde, Steinpleis und Weißenborn gelegenen Oberdorf. Im Übrigen finden sich hier 3 Gasthöfe, 7 Schank-

wirtschaften, 4 Fabriken, 9 Ziegeleien, 1 Dampfjägewerk, 1 Brauerei, 3 Gärtnereien sowie der Segengotteschacht.

Im Jahre 1585 geschah hier ein höchst schädlicher Wolkenbruch und 1547 wurde ein großer Teil des Dorfes von den nach Mühlberg ziehenden



Marienthal um 1840.

Truppen verbrannt, auch zündete es am 27. Oktober 1634 der Heerführer Schönnickel an; 1636 hausten die Polen und Tataren hier schrecklich; 1640 Königsmark und die Sachsen selbst; 1830, den 25. Mai vernichtete der Hagel sämtliche Feldfrüchte. Von einem großen Unwetter wurde im Frühjahr 1889 der Ort heimgesucht, der Brander und der Marienthaler Bach waren zu Strömen angewachsen, gefährdeten das Erblehngut, warfen einen großen Teil der Erblehngutsmauer um, die Fluten ergossen sich bis in das Pfarrhaus und zerstörten in der Nähe des Erblehngutes ein Haus derartig, daß es von seinen Bewohnern verlassen und gestützt werden mußte. Die Grundsteinlegung der neuen Schule mußte unterbleiben, da das Wasser den ganzen Bauplatz und auch die angrenzenden Straßen anfüllte.